



Umbenennen oder beibehalten?

Die Erwin-Rommel- Straße in Aalen

HANDREICHUNG ZUM UNTERRICHT

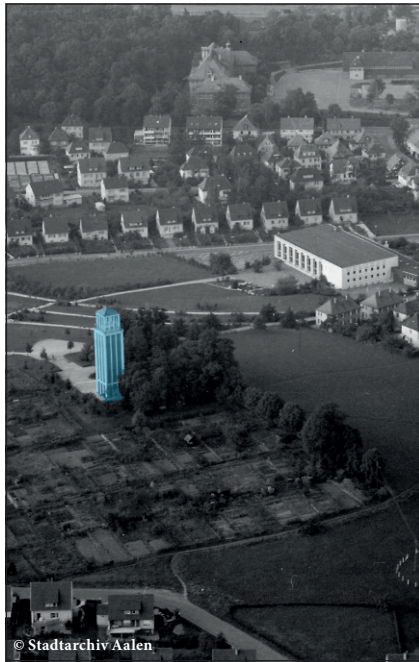


Abbildung 1
Der Mahnmalturm auf der Schillerhöhe im Wohngebiet Hüttfeld

VORWORT

In der Mitte des Wohngebiets Hüttfeld errichtete die Stadt Aalen 1954 einen Mahnmalturm. Das Läuten seiner Glocken erinnert bis heute an die Toten des 2. Weltkrieges und mahnt täglich zum Frieden. Allerdings wurde bei der Errichtung eine Auseinandersetzung mit der eigenen Schuld und Verantwortung für den Krieg vermieden und nur den eigenen Opfern gedacht. Denn die Aalener waren in der Nachkriegszeit bemüht, die Wunden zwischen ehemaligen Anhängern und Gegnern der nationalsozialistischen Diktatur nicht wieder aufzureißen.

Dies zeigte sich auch bei der Benennung von vier Straßen hundert Meter westlich des Mahnmalturms. Im Laufe des Jahres 1955 wählten die Stadtverwaltung und der Gemeinderat dafür vier Persönlichkeiten der Zeitgeschichte mit Bezug zur Stadt aus: Karl Mikeler (Gewerkschaftssekretär bis 1933 und SPD-Stadtrat bis 1955), Friedrich Schwarz (Oberbürgermeister bis 1934), Eugen Bolz (Zentrumspolitiker und württembergischer Staatspräsident bis 1933) und Erwin Rommel (Generalfeldmarschall und Ehrenbürger seit 1940). Um den politischen Proporz einzuhalten, berücksichtigte man so die Sozialdemokraten, die Mitte und die Rechtskonservativen gleichermaßen. Die NS-Gegnerschaft von Bolz, Schwarz und Mikeler wurde dabei ebenso ausgeklammert wie die umstrittene Rolle Erwin Rommels im militärischen Widerstand.

Diese für die 1950er Jahre typische Erinnerungskultur geriet im Sommer 2019 in die Kritik und gipfelte in der Forderung, die Erwin-Rommel-Straße umzubenennen. Nach einer breit geführten öffentlichen Debatte beschloss der Gemeinderat schließlich am 19. Februar 2020, die Erwin-Rommel-Straße zu erhalten und zugleich ein Konzept für eine angemessene Erinnerungskultur zu entwickeln.

Vier Stelen für die drei Demokraten und Rommel laden nun auf der Schillerhöhe die Menschen zu einem kritischen Umgang mit der Vergangenheit ein und stellen damit einen Beitrag für eine lebendige Erinnerungskultur dar. Gleichzeitig wurde diese Unterrichtseinheit erarbeitet, die den Schulen die Möglichkeit bietet, diesen Aspekt der Aalener Stadtgeschichte zu thematisieren.

ERWIN ROMMEL UND DIE STADT AALEN

Erwin Rommel, geboren am 15. November 1891, wuchs in Aalen auf. Sein Vater leitete dort die Oberrealschule, aus der das heutige Schubart-Gymnasium hervorging. Als Berufssoldat nahm Rommel am 1. Weltkrieg teil und diente anschließend in der Reichswehr. Nach der Machtübertragung auf die Nationalsozialisten stand er vor allem Hitler persönlich und dessen Aufrüstungspolitik positiv gegenüber. Hitler förderte Rommel aktiv. 1939 berief er ihn zum Kommandanten des Führerhauptquartiers.

Sein anschließender Einsatz als Divisionskommandeur beim Angriff auf Frankreich rückte Rommel erstmals in den Fokus der Aalener Öffentlichkeit, was bereits am 14. Juni 1940 in der Verleihung der Ehrenbürgerwürde mündete. In der Stadt wurde von nun an aktiv die weitere Karriere Rommels verfolgt und begleitet. Insbesondere Aalens Oberbürgermeister Karl Schübel pflegte die Kontakte zu Rommel und dessen Familie.

Rommel übernahm 1941 das Kommando über das Afrikakorps. Im Verlauf dieses Feldzuges baute ihn die NS-Propagandamaschinerie zum „Wüstenfuchs“ auf und Hitler beförderte ihn 1942 zum Generalfeldmarschall. Rommel selbst gefiel sich in der Rolle als „Hitlers Lieblingsgeneral“. Nach dem Scheitern des Afrikafeldzugs übernahm er den Oberbefehl der deutschen Truppen in Norditalien, wo es in seinem Kommandogebiet zu Kriegsverbrechen kam.

Erst angesichts der sich abzeichnenden Niederlage bekam das Vertrauen Rommels in Hitler Risse. Ab Frühjahr 1944 nahmen deshalb Angehörige des militärischen Widerstands Kontakt zu Rommel auf. Eine aktive Rolle beim Attentat gegen Hitler am 20. Juli 1944 kann Rommel allerdings nicht nachgewiesen werden. Jedoch belasteten ihn Aussagen bei den Untersuchungen der Gestapo wohl so schwer, dass Hitler Rommel am 14. Oktober 1944 zum Selbstmord zwang. Die Aalener Stadtverwaltung und Bevölkerung nahm regen Anteil am „Unfalltod“ Rommels, wie es in der offiziellen Darstellungen der NS-Propaganda lautete. Nach dem Krieg wurden die Kontakte zur Familie Rommel bis zum Tod der Witwe Lucia-Maria Rommel weiter intensiv gepflegt. Die Benennung der Erwin-Rommel-Straße im Jahr 1955 ist auch in diesem Kontext zu sehen.



Abbildung 2
Erwin Rommel im Rang
eines Generalfeldmarschalls

METHODISCH-DIDKATISCHE HINWEISE

Die Unterrichtseinheit orientiert sich in Verlauf und Inhalt an der öffentlichen Diskussion über die Erwin-Rommel-Straße in Aalen. Die Schüler*innen können den Prozess der Benennung der Straße beschreiben und erklären, die historische Figur „Erwin Rommel“ beurteilen und daraus die Erinnerungskultur bewerten. Damit erfüllt diese Unterrichtseinheit in weiten Teilen den Standard 3.2.8.7 des Bildungsplanes für das Fach Geschichte von 2016.

Umbenennen? Ausgangspunkt für diese erste Stunde ist die Forderung zur Umbenennung der „Erwin-Rommel-Straße“. Die Schüler*innen entwickeln daraus historische Fragestellungen und Strategien zu ihrer Beantwortung (Fragekompetenz). Die Problemorientierung ergibt sich aus dem Vergleich der Namensgeber für die vier Straßen, die 1955 im Wohngebiet Hüttfeld benannt wurden: Obwohl alle vier einen Bezug zu Aalen hatten und „Opfer“ des Nationalsozialismus waren, wird nur die „Erwin-Rommel-Straße“ in Frage gestellt (kognitiver Widerspruch). Im Folgenden analysieren die Schüler*innen unterschiedliche Materialien zur Benennung der „Erwin-Rommel-Straße“ (Methodenkompetenz) und geben diesen historischen Sachverhalt wieder (Sachkompetenz). Die Schüler*innen überprüfen anhand dieser Erkenntnisse ihre Hypothesen und formulieren ein eigenes Sach- und Werturteil (Reflexionskompetenz). Sie erkennen den Wandel der Erinnerungskultur von der Nachkriegszeit bis heute (Orientierungskompetenz).

Beibehalten? Die zweite Stunde führt die Frage- und Methodenkompetenz fort. Ausgangspunkt der Problematisierung ist die Entscheidung des Aalener Gemeinderates vom Februar 2020 zur Beibehaltung der „Erwin-Rommel-Straße“. Aus der Beurteilung Rommels als „Nazigeneral und Kriegsverbrecher“ ergibt sich erneut ein kognitiver Widerspruch. Im Folgenden erklären die Schüler*innen anhand unterschiedlicher Materialien diese Beurteilung (Methodenkompetenz). Dieses zunächst eindimensionale Bild Rommels wird mittels weiterer Materialien dekonstruiert. Dadurch wird ein eigenes, multiperspektivisches Sach- und Werturteil ermöglicht (Reflexionskompetenz). Die Schüler*innen erkennen die Bedeutung der Diskussion über die „Erwin-Rommel-Straße“ für die Erinnerungskultur (Orientierungskompetenz).

STUNDENVERLAUFSPLAN

Phase	Arbeitsformen	Unterrichtsschritte
Einstieg und Problemwahrnehmung	Unterrichtsgespräch im Plenum Erarbeitung in Einzel-/Partnerarbeit (AB 01)	Die S*S erkennen die Sonderrolle Rommels in der Reihe der Namensgeber für die Straßen im Hüttfeld. Sie entwickeln Fragestellungen und Lösungswege.
Untersuchung und Elaboration	Erarbeitung in Einzel-/Partnerarbeit (AB 02)	Die S*S erarbeiten sich die handelnden Personen und deren Motive bei der Benennung der Straße. Sie setzen ihre Erkenntnisse in einen eigenen Text um.
Erklärung und Bewertung	Unterrichtsgespräch im Plenum	Die S*S können die Forderung zur Umbenennung der „Erwin-Rommel-Straße“ erklären. Sie geben ein eigenes Sach- und Werturteil ab und begründen dieses.

UMBENENNEN?

Q1 „ICH FORDERE DIE STADT AALEN UMGEHEND AUF, DIE ERWIN-ROMMEL-STRASSE UMZUBENENNEN.“

Mit diesem Satz aus einer Rede vom 1. September 2019 begann in Aalen eine heiße Diskussion über die Umbenennung der Straße.



Erwin Rommel ist in Aalen aufgewachsen. Er war ein ranghoher und durch seine Einsätze in Frankreich, Nordafrika und Italien sehr bekannter Offizier der Wehrmacht. 1944 wurde er von den Nationalsozialisten im Zuge der Ermittlungen zum Attentat des 20. Juli zum Selbstmord gezwungen.



Eugen Bolz vertrat Aalen von 1912 bis 1918 als Abgeordneter der Zentrumspartei im Reichstag in Berlin. Ab 1928 war er Regierungschef in Württemberg. 1933 wurde er von den Nationalsozialisten abgesetzt und 1945 als Widerstandskämpfer hingerichtet.

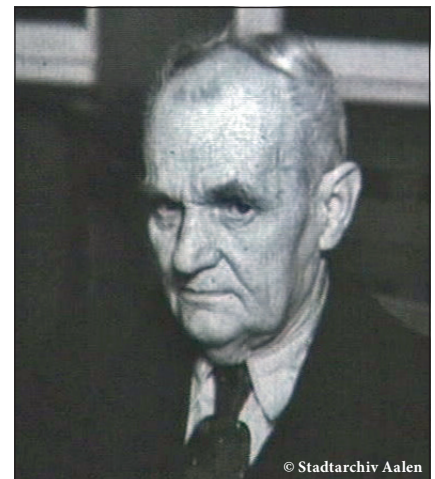




Friedrich Schwarz war ab 1902 Bürgermeister in Aalen. In seine Amtszeit fiel der wirtschaftliche Aufstieg und die Modernisierung der Stadt. 1934 wurde er als Parteiloser von den Nationalsozialisten aus dem Amt gedrängt.



Karl Mikeler war in Aalen Gewerkschaftssekretär und wurde 1933 als Sozialdemokrat von den Nationalsozialisten verfolgt. In der Nachkriegszeit vertrat er als Stadtrat die SPD im Aalener Gemeinderat.



ARBEITSAUFTRÄGE

- Entwickle Fragestellungen, warum 2019 gefordert wurde, die Erwin-Rommel-Straße umzubenennen, und beschreibe das weitere Vorgehen, um die Fragen zu klären.
- Die Erwin-Rommel-Straße wurde wie die Eugen-Bolz-, die Friedrich-Schwarz- und die Karl-Mikeler-Straße im Jahr 1955 benannt. Nenne die Gemeinsamkeiten dieser vier Namensgeber.

Q2 Protokoll des Gemeindevorstandsausschusses vom 19. Dezember 1955:

„Im Verlauf der weiteren Aussprache wird vorgeschlagen, (eine Straße) nach dem Ehrenbürger der Stadt Aalen Generalfeldmarschall Rommel (...) zu benennen. (...) (Sie war) vom Stadtbauamt ursprünglich als Mahnmalstraße vorgesehen.“



© Stadtarchiv Aalen

Q3 Ehrenbürgerbrief vom 14. Juni 1940**Q4 Oberbürgermeister Karl Schübel schreibt am 15. Juni 1940 in einem Brief an Erwin Rommel:**

„(Am Tag des Einmarsches der Wehrmacht in Paris) habe ich (...) mit unserem (NSDAP-)Kreisleiter, den Stadträten und Ratsherren die Entschliebung gefasst, Ihnen (...) für Ihre bewunderungswürdigen und ganz hervorragenden militärischen Verdienste das Ehrenbürgerrecht der Kreisstadt Aalen, der Stadt Ihrer Jugendzeit, zu verleihen.“

Q5 Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 22. Dezember 1955:

„Bezüglich der Empfehlung, eine Erwin-Rommel-Straße zu benennen, (wird vorgeschlagen), diese Straße „Marschall-Rommel-Straße“ zu benennen. (...) Die Frage ob man zu Ehren des verstorbenen Generalfeldmarschalls eine Straße als „Erwin-Rommel-Straße“ oder als „Marschall-Rommel-Straße“ bezeichnen soll, sei (im Ausschuss) eingehend besprochen. Man sei dort zu der Auffassung gelangt, daß man die Bezeichnung „Erwin-Rommel-Straße“ wählen sollte. (Oberbürgermeister

Schübel) möchte raten, es bei diesem Vorschlag zu belassen. Man sei bei (den anderen Straßen im Wohngebiet) ebenso verfahren.“

Q6 Oberbürgermeister Schübel schreibt am 13. November 1961 in einen Brief an Lucie-Maria Rommel, der Witwe Erwin Rommels:

„Zum 15. November (1961), an dem Ihr Herr Gemahl 70 Jahre alt geworden wäre, darf ich Ihnen mitteilen, daß die „Erwin-Rommel-Straße“ in Aalen im Laufe dieses Jahres fertiggestellt wurde. (...) Die „Erwin-Rommel-Straße“ ist über einen Fußweg durch die Anlagen bei der Stadthalle am Mahnmal für die Gefallenen und Vermißten der beiden Weltkriege auf der Schillerhöhe (...) die kürzeste Verbindung (zur Hüttfeldsiedlung). Ich selbst habe ein Eigenheim an der Nachbarstraße unmittelbar an der Einmündung der „Erwin-Rommel-Straße“, in der u. a. mein 2. Stellvertreter (...), der seinerzeit selbst dem Afrikakorps angehörte, und (der Landrat) gebaut haben.“

Q7 Oberbürgermeister Schübel schreibt am 14. Oktober 1969 in einen Brief an Lucie-Maria Rommel:

„(Der Todestag Rommels) ist auch für die Stadt Aalen ein Anlass, der ganz hervorragenden Persönlichkeit und der ausgezeichneten militärischen Verdienste ihres Ehrenbürgers (im 2. Weltkrieg) zu gedenken. Bei Freund und Feind geachtet, war er ein Vorbild persönlicher Tapferkeit und blieb es bis in die heutige Zeit.“

ARBEITSAUFTRÄGE

- c. Arbeite aus den Quellen Q2 bis Q7 die handelnden Personen, die Gründe für die Benennung einer Straße nach Erwin Rommel und die Wahl der Straße heraus.
- d. „Was hat die Verwaltung und den Rat der Stadt Aalen seinerzeit dazu bewogen, (...) Erwin Rommel eine Straße zu widmen?“ Gestalte eine Antwort für diese in der Zeitung gestellte Frage.
- e. Umbenennen oder nicht? Bewerte.



Abbildung 3
Aalens Oberbürgermeister Dr. Karl Schübel (Aufnahme von 1935)

STUNDENVERLAUFSPLAN

Phase	Arbeitsformen	Unterrichtsschritte
Einstieg und Problemwahrnehmung	Unterrichtsgespräch im Plenum (AB 03)	Die S*S erkennen die Problematik bei der Entscheidungsfindung des Gemeinderates über die Beibehaltung der Erwin-Rommel-Straße.
Untersuchung und Elaboration	Erarbeitung in Einzel-/Partnerarbeit (AB 04)	Die S*S erläutern die Beurteilung Rommels als „Nazigeneral und Kriegsverbrecher“. <i>Alternativ zur Quellenarbeit kann dies auch aus einer Dokumentation¹ bzw. aus einer Original-Wochenschau² herausgearbeitet werden.</i> Sie vergleichen und ergänzen das Bild des historischen Rommels. Sie setzen ihre Erkenntnisse in einen eigenen Text um.
Erklärung und Bewertung	Unterrichtsgespräch im Plenum	Die S*S können die Entscheidung des Gemeinderates zur Beibehaltung erklären. Sie geben ein eigenes Sach- und Werturteil ab und begründen dieses.

- 1 Rommel - Die Dokumentation, abrufbar unter: <https://www.planet-schule.de/sf/filme-online.php?film=9221> (bis 07:10 min)
- 2 Deutsche Wochenschau vom 7. Oktober 1942, abrufbar unter: <https://archive.org/details/1942-10-07-Die-Deutsche-Wochenschau-631> (00:50 min – 02:35 min und 04:00 min – 05:30 min)



Die Erwin-Rommel-Straße behält ihren Namen

Der Gemeinderat hat entschieden:
28 Mitglieder stimmten für die Beibehaltung,
14 für eine Umbenennung

Abbildung 4

Schlagzeile aus den Aalener
Nachrichten vom 20. Februar 2020

Q8 „ES PASST NICHT ZUSAMMEN, DIE OPFER DES NATIONALSOZIALISMUS DURCH STOLPERSTEINE ZU WÜRDIGEN UND EINE STRASSE NACH EINEM (NAZIGENERAL UND) KRIEGSVERBRECHER BENANNT ZU LASSEN.“

ARBEITSAUFTRÄGE

- a. In Q8, einem Ausschnitt aus einer Rede vom 1. September 2019, wird Rommel als „Nazigeneral und Kriegsverbrecher“ bezeichnet. Erläutere anhand der Quellen Q9 bis Q14 diese Beurteilung.
- b. „(Für die Beibehaltung des Straßennamens ist) entscheidend, wie sich die Persönlichkeiten entwickelt haben und wie sie sich von ihren früheren Taten distanzieren.“
Überprüfe anhand der Quellen Q15 bis Q20, ob diese Forderung des Aalener Geschichtsvereins auf Erwin Rommel zutrifft, und gestalte eine Antwort für den Vereins-Newsletter.
- c. Beibehalten oder nicht? Bewerte.



Abbildung 5
Adolf Hitler und Erwin Rommel bei einer Propagandaveranstaltung des NS-Winterhilfswerks im Oktober 1942

BEIBEHALTEN?

Q9 Erwin Rommel sagte am 17. März 1935 in einer Ansprache zum „Heldengedenktag“ in Goslar:

„Wir sehen mit Stolz und voller Freude am heutigen Tage zurück auf die großen Leistungen der letzten zwei Jahre: Durch die genialen Maßnahmen des Führers (...) haben Glaube und Zuversicht wieder Einzug gehalten.“

Q10 Erwin Rommel schrieb am 9. September 1939 seiner Frau:

„Bin viel mit dem (Führer) zusammen oft bei intimsten Besprechungen. Dies Vertrauen ist für mich die größte Freude, mehr als mein Generalsrang.“

Q11 Joseph Goebbels, Reichspropagandaminister, notierte am 4. Oktober 1942 in seinem Tagebuch:

„(Rommel) ist weltanschaulich gefestigt, steht uns Nationalsozialisten nicht nur nahe, sondern ist ein Nationalsozialist“.

Q12 Erwin Rommel unterschrieb am 23. September 1943 nach dem Ende des deutsch-italienischen Bündnisses folgenden Befehl:

„Irgendwelche (...) Hemmungen des deutschen Soldaten gegenüber (italienischen) Banden (...) sind völlig unangebracht. Wer von diesen gegen den deutschen Soldaten kämpft, hat jedes Anrecht auf Schonung verloren und ist mit (...) Härte zu behandeln (...).“

Q13 Erwin Rommel schrieb am 1. Oktober 1944 in seinem letzten Brief an Hitler:

„Mich beherrschte stets nur ein Gedanke, zu kämpfen u(nd) zu siegen für Ihr neues Deutschland.“

Q14 Herrmann Aldinger, ein enger Mitarbeiter Rommels, überlieferte dessen letzte Worte vor dem erzwungenen Selbstmord am 14. Oktober 1944:

„Ich fühle mich unschuldig. Ich bin nicht beteiligt am Attentat (vom 20. Juli 1944 auf Hitler).“

Q15 Erwin Rommel beurteilte in seinen Erinnerungen Hitlers Forderung, den Krieg 1942 in Nordafrika mit allen Mitteln fortzusetzen:

„Man begann im Führerhauptquartier militärische Belange den propagandistischen unterzuordnen, so paradox dies auch klingt. Man konnte sich nicht damit abfinden, dass man dem deutschen Volk und der Welt sagen muss, dass (der Krieg in Nordafrika) verloren ging (...).“

Q16 Admiral Friedrich Ruge hielt nach einem Gespräch am 11. Juni 1944 folgende Aussage Rommels fest:

„Gerechtigkeit: unentbehrliche Grundlage des Staates. (...) Oben leider nicht sauber. Abschachtung, große Schuld.“

Q17 Erwin Rommel forderte am 15. Juli 1944 nach der Landung der alliierten Truppen in Frankreich in einem Schreiben an Hitler:

„Die Truppe kämpft allerorts heldenmütig, jedoch der ungleiche Kampf neigt dem Ende entgegen. Es ist meines Erachtens nötig, die politischen Folgerungen aus dieser Lage zu ziehen.“

Der Begriff „politisch“ wurde in der endgültigen Version gestrichen.

Q18 Joseph Goebbels notierte am 3. August 1944 in Bezug auf das Attentat auf Hitler vom 20. Juli 1944 in sein Tagebuch:

„Auch der Führer ist der Überzeugung, dass Rommel zwar an den Attentatsvorbereitungen nicht beteiligt ist, dass er aber davon gewusst hat.“

Q19 Martin Bormann, Leiter des NSDAP-Parteibüros, hielt am 28. September 1944 in einer Notiz über die Untersuchungen des gescheiterten Attentats auf Hitler fest:

„(Verschiedene Angeklagte sagten aus), Feldmarschall Rommel sei durchaus im Bilde gewesen; Rommel habe erklärt, dass er der neuen Regierung nach gelungenem Attentat zur Verfügung stehen würde.“

Q20 Martin Bormann schrieb in derselben Notiz:

„Außerdem ist Rommel keinesfalls als Nazi anzusehen.“

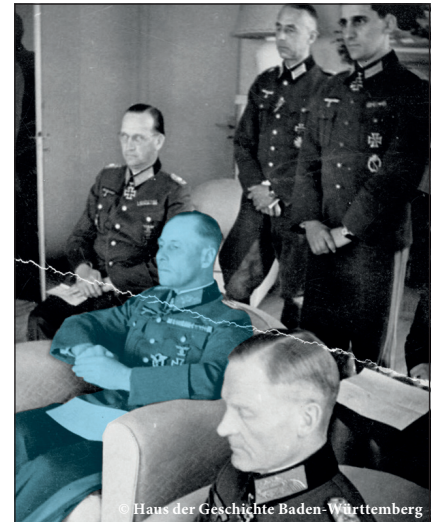


Abbildung 6
Erwin Rommel im Kreis von Mitgliedern des militärischen Widerstandes im Mai 1944

ANMERKUNGEN

TEXTQUELLENVERZEICHNIS

- Q1** Zitat aus dem Redebeitrag des DGB-Vorsitzenden Josef Mischko zum Antikriegstag 2019 in Aalen (<https://nordwuerttemberg.dgb.de/rueckblick>, Upload vom 17. Dezember 2020).
- Q2** Protokolle des Aalener Gemeinderates zur Diskussion um die Benennung der Straßen im Neubaugebiet Hüttfeld im Stadtarchiv Aalen: StA Aalen RP 186.
- Q3** „Rommel-Akte“ des Stadtarchivs Aalen: StA Aalen P 152.
- Q4** StA Aalen P 152.
- Q5** StA Aalen RP 186.
- Q6** StA Aalen P 152.
- Q7** StA Aalen P 152.
- Q8** Zitat aus dem Redebeitrag des DGB-Vorsitzenden Josef Mischko zum Antikriegstag 2019 in Aalen (vgl. Q1).
- Q9** Nachrichtenblatt der Vereinigung ehemaliger Goslarer Jäger e. V. 10, 1935, zitiert nach: Remy: Rommel und der militärische Widerstand, S. 107.
- Q10** Briefe an Lucie-Maria Rommel, NARA Washington, RG 242, T 84/273, zitiert nach: Remy: Rommel und der militärische Widerstand, S. 108.
- Q11** Remy, Maurice: Mythos Rommel, München 2004, S. 116f.
- Q12** Lieb, Peter: Erwin Rommel. Widerstandskämpfer oder Nationalsozialist?, VfZ 3/2013, S. 322.
- Q13** Remy, Maurice: Mythos Rommel, München 2004, S. 318.
- Q14** Maisel, Ernst, Spruchkammer, S. 315, zitiert nach:
Remy: Rommel und der militärische Widerstand, S. 129f.
- Q15** Rommel, Erwin: Krieg ohne Hass, Heidenheim 1950, S. 271.
- Q16** Selected Documents of the Life and Campaigns of Field Marshal Erwin Rommel, hrsg. von EP Microform Limited, East Ardsly, Wakefield, Reel 2/2, zitiert nach: Remy: Rommel und der militärische Widerstand, S. 116.
- Q17** Speidel, Hans: Invasion 1944, Tübingen 1949, S. 137f.
- Q18** Goebbels, Joseph: Tagebücher, Teil 2, Band 13, München 1995, S. 210.

- Q19** BAMA, N 117/29, zitiert nach: Lieb, Peter: Erwin Rommel. Widerstandskämpfer oder Nationalsozialist, VfZ 3/2013, S. 334f.
- Q20** Remy, Maurice: Mythos Rommel, München 2004, S. 314.

BILDQUELLENVERZEICHNIS

- Titelbild, Abbildung 1 und 3, Porträts von Friedrich Schwarz und Karl Mikeler: © Stadtarchiv Aalen
- Porträt von Erwin Rommel: © Landesarchiv Baden-Württemberg, Hauptstaatsarchiv Stuttgart M 703 R190N14
- Porträt von Eugen Bolz: © Landesmedienzentrum Baden-Württemberg, 901325
- Abbildung 2: © Deutsches Historisches Museum Pk 94/445
- Abbildung 4: © Schwäbische Post (Ausgabe vom 25. September 2019), Schlagzeile aus den Aalener Nachrichten (Ausgabe vom 20. Februar 2020)
- Abbildung 5: © Bundesarchiv DDW 631
- Abbildung 6: © Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Sammlung Rommel 2009/0810/014

LITERATURHINWEISE

- Lieb, Peter: Erwin Rommel. Widerstandskämpfer oder Nationalsozialist?, Vierteljahreshefte für Zeitgeschichte, Heft 3, München 2013, S. 303 – 343.
- Haus der Geschichte Baden-Württemberg (Hrsg.): Mythos Rommel, Stuttgart 2008.
- Haus der Geschichte Baden-Württemberg (Hrsg.): Erwin Rommel. Geschichte und Mythos, Leinfelden-Echterdingen 2009.
- Remy, Maurice Philip: Mythos Rommel, München 2004.
- Remy, Maurice Philip: Rommel und der militärische Widerstand, in: Haus der Geschichte Baden-Württemberg (Hrsg.): Erwin Rommel. Geschichte und Mythos, Leinfelden-Echterdingen 2009, S. 104 – 131.
- Reuth, Ralf Georg: Rommel. Das Ende einer Legende, München 2004.



IMPRESSUM

Matthias Pfeffer, Studiendirektor
Dr. Georg Wendt, Stadtarchivar der Stadt Aalen

Mit freundlicher Unterstützung durch Dr. Michael Hoffmann
(Kompetenzzentrum für Geschichtliche Landeskunde im Unterricht)
und Peter Weber (Arbeitskreis für Landeskunde/Landesgeschichte am
Regierungspräsidium Stuttgart)

Stadt Aalen, 2021